

Die Grünen

Skizze einer "anderen" Bewegungskultur. Leitlinien einer alternativen Sport-Politik

Zeitschrift für Entwicklungspädagogik 8 (1985) 3, S. 20-21



Quellenangabe/ Reference:

Die Grünen: Skizze einer "anderen" Bewegungskultur. Leitlinien einer alternativen Sport-Politik - In: Zeitschrift für Entwicklungspädagogik 8 (1985) 3, S. 20-21 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-286847 - DOI: 10.25656/01:28684

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-286847>

<https://doi.org/10.25656/01:28684>

in Kooperation mit / in cooperation with:

ZEP

Zeitschrift für internationale Bildungsforschung
und Entwicklungspädagogik

"Gesellschaft für interkulturelle Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik e.V."

<http://www.uni-bamberg.de/allgpaed/zep-zeitschrift-fuer-internationale-bildungsforschung-und-entwicklungspaedagogik/profil>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

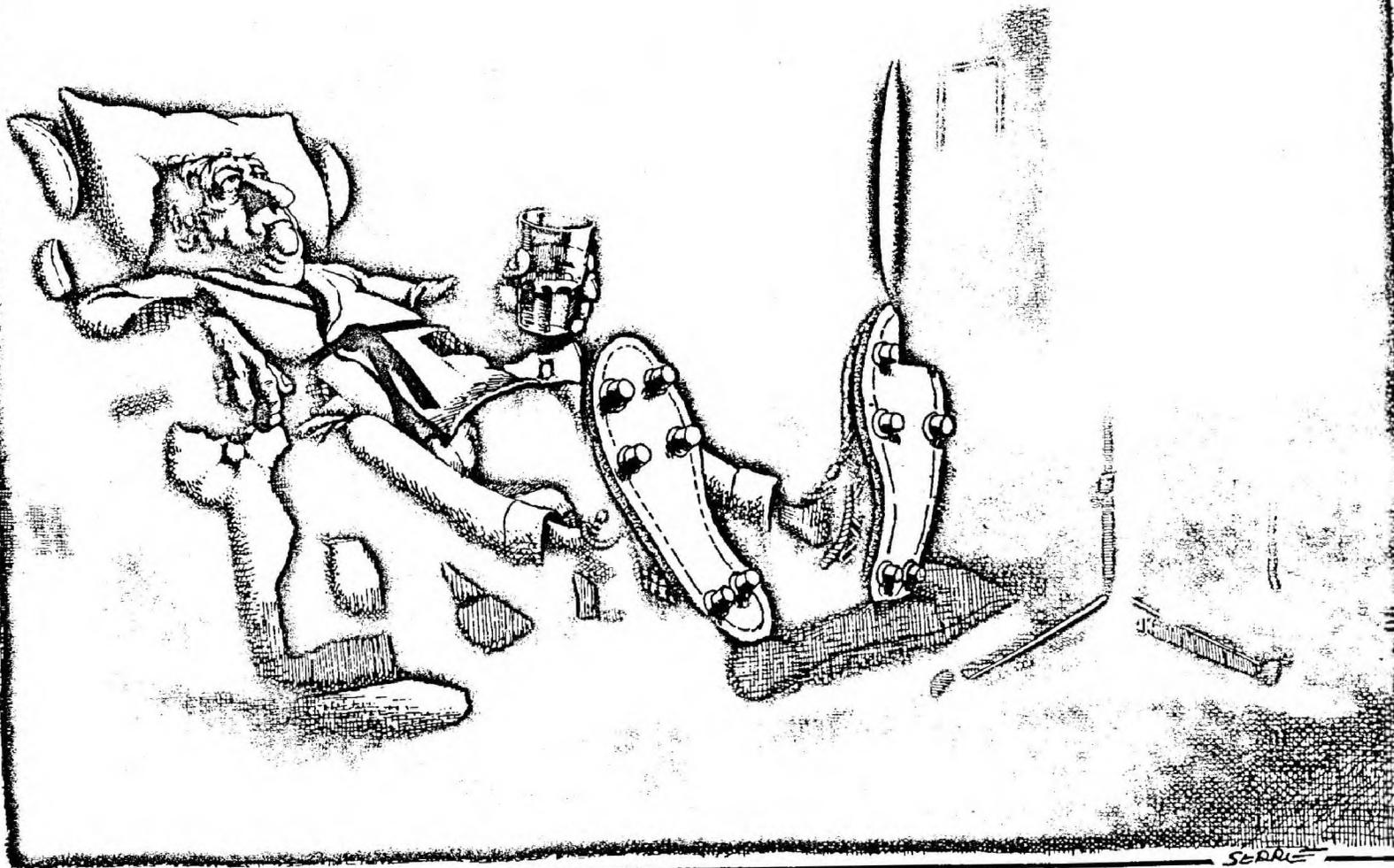
Nr. 3
September 1985

8. Jahrgang
6,-- DM

ISSN: 0172-2433

ZEP

Zeitschrift für EntwicklungsPädagogik



SPORT

Jetzt mit
Freire-Brief!

Inhalt

ZEP-intern	2
EDITORIAL	3
Helmut Digel: Wertewandel und Sportentwicklung	4
Klaus Cachay: Sport und Umwelt	10
Sport und Umwelt: CDU - GRÜNE	17
Michael Gnädinger: Umweltverschmutzung und Sportpädagogik - Ein Projektbericht	18
DIE GRÜNEN: Skizze einer "anderen" Bewegungskultur. Leitlinien einer alternativen Sport-Politik	20
Wolfgang Zacharias: Spielen im Stadtteil	22
Heinz Giebenhain: Sportförderungsmaßnahmen in der Dritten Welt - Anspruch und Wirklichkeit	23
"Gespräche sind so etwas wie Kolonialismus". Marianne Gronemeyer über entwicklungsbezogene Bildungsarbeit	32
Rezensionen: Bücher	34
Nachrichten	36

Impressum

Herausgeber: Alfred K. Treml, Altheimer Str. 2, 740 Reutlingen 24, Tel. 07121/66606 •

Redaktion: Gottfried Orth, Wilhelmstr. 36, 7500 Karlsruhe, Tel. 0721/691377; Klaus Seitz, Altheimer Str. 2, 7410 Reutlingen 24, Tel. 07121/66910; Alfred K. Treml, Altheimer Str. 2, 7410 Reutlingen 24, Tel. 07121/66606; Erwin Wagner, Schwärzlocher Str. 86, 7400 Tübingen, Tel. 07071/42224 •

Erscheinungsweise: 120 - 128 Seiten (+ Umschlag) im Jahr in 3 - 4 Hefte.

Bezugspreise: Einzelheft - zwischen 30 und (bei Doppelnummern) 64 Seiten zwischen 5,- DM und 10,00 DM; Abonnement 20,00; ermäßigtes Abonnement (für Studenten, Arbeitslose ect.) 18,00 DM; Institutionenabonnement 22,00 DM; Förderabonnement 30,00

Bankverbindung: Konto Nr. 44521006 bei der Raiffeisenbank Rommelsbach-Sickenhausen (BLZ 60069944); bitte bei Überweisungen Adresse und Abonummer deutlich lesbar angeben.

Verlag: ZEP-Verlag, Altheimer Str. 2, 7410 Reutlingen 24; Tel. 07121/66606 und 66910.

Herstellung und Gestaltung: Alfred K. Treml unter Mitarbeit von Heinz-Dieter Winzen.

Adressenänderungen bitte rechtzeitig mitteilen!

Titelbild von Claude Serre aus: Sportlichen. Verlag Gerhard Stalling, Oldenburg und Hamburg 1977, S. 24.

Druck: Leuchtwurm-Druckkollektiv, Siebenhöfe Str., 74 Tübingen-Derendingen.

Die GRÜNEN

Skizze einer »anderen« Bewegungskultur Leitlinien einer alternativen Sport-Politik

Die im Teil I analytisch herausgearbeiteten Prinzipien des Sports gelten ganz besonders für den Leistungssport auf allen Ebenen (1). Sie durchdringen und dominieren aber auch den Bereich des Breiten- und Freizeitsports, der vielfach lediglich Leistungs- und Normsport auf niederem Niveau ist.

Die Entwicklung eines alternativen Freizeitsports, bis hin zu einer alternativen Bewegungskultur, ist daher aus vielen Gründen schwierig:

- die Spiel- und Bewegungsvorstellungen von Profis (Trainern/ Übungsleitern/Lehrern) und Laien (Sportlern/Teilnehmern) sind Sport-geprägt,
- die Spiel- und Sportstätten legen bestimmte sportliche Nutzungen nahe bzw. erschweren alternative Formen,
- auch der 'Alternativ-Sportler' ist durch den traditionellen Sport sozialisiert,
- die allgemeinen gesellschaftlichen Strukturen bestimmen wesentlich die Bewegungsmuster bzw. deren Funktion,
- in der Medienberichterstattung dominiert der Leistungssport und die Darstellung sportlicher Spitzenleistungen; dadurch wird täglich und millionenfach eine bestimmte Vorstellung von dem vermittelt, was der "richtige Sport" bzw. "erstrebenswerte" Spiel- und Bewegungsfähigkeiten sind.

Grüne "Sport"-Politik muß zudem anerkennen:

- Solange Arbeitsteilung, Bewegungsarmut, einseitige körperliche Belastung, Mangel an Spielgelegenheiten etc. in der Gesellschaft vorhanden sind, solange wird auch Sport (körperliche) Kompensationsfunktion haben (müssen).
- Solange Arbeit und Leben ungesund sind, solange wird auch das Gesundheitsmotiv die Bewegungs- und Körperkultur funktionalisieren.
- Solange Wettbewerb und Leistungsprinzip die Gesellschaft prägen, solange werden diese Prinzipien auch die Spiel- und Bewegungskultur prägen.

Wir sehen aber, daß Sport in Reinkultur sowohl unseren gesellschaftlichen als auch kulturellen Zielvorstellungen widerspricht; und daß Sport und seine Organisationen - bewußt oder unbewußt - dazu beitragen, die bestehenden gesellschaftlichen Verhältnisse zu zementieren. Insofern haben wir Grünen ein politisch begründetes Interesse an der Entwicklung einer alternativen Bewegungskultur, in der einerseits, gewissermaßen im spielerischen Freiraum, unsere gesellschaftliche Zukunftsvision antizipiert und andererseits allmählich eine neue Kultur aufgebaut werden kann.

In den letzten Jahren hat sich bereits außerhalb des organisierten Sports eine "alternative Bewegungskultur" entwickelt. Aufgabe GRÜNER Politik ist es, Rahmenbedingungen zu schaffen, damit sich dieses neben dem traditionellen Sport und gegen die moderne Freizeitindustrie entwickeln kann.

GRÜNE Sportpolitik ist also Teil einer Bewegungs- und Spielkulturpolitik und diese muß wiederum integriert sein in eine allgemeine Kulturpolitik! Die 'andere' Spiel- und Bewegungskultur kann freilich nur in groben Umrissen skizziert und durch wesentliche Prinzipien charakterisiert werden.

Im Gegensatz zur 'geschlossenen' traditionellen Bewegungskultur 'Sport' ist sie eine 'offene', von den Menschen noch produktiv zu entfaltende Kultur. Insofern wäre es falsch, hier einige "typische Beispiele" für "alternatives Spielen und Bewegen" vorzustellen. Wesentlich für die Schaffung dieser 'anderen' Kultur ist es, daß die ganze Vielfalt menschlicher Spiel- und Bewegungskultur **reflexiv** und **kritisch** gelebt wird. Nicht alles, was denkbar oder real ist, darf nach sozialen, ökologischen, demokratischen und gewaltfreien Maßstäben be- und entstehen (s. hierzu die Präzisierung im Teil "Politische Konsequenzen").

Unsere Grundannahmen über die (natürlichen) Bedürfnisse sind:

- daß Menschen das Bedürfnis und das Recht haben, zu spielen, sich zu bewegen und Sport zu treiben,
- daß Menschen Kopf und Körper haben und
- daß beides zusammengehört,
- daß Sichwohlfühlen, Glücklichein und Gesundheit wesentlich davon abhängen, ob diese Annahmen individuell bzw. gesellschaftlich erfüllt sind.

Unser Ziel ist es, möglichst vielen Menschen Raum und Gelegenheit zu Spiel und Bewegung zu verschaffen und Strukturen abzubauen, die bewegungs-, spiel- und körperfeindlich sind.

Elemente einer 'anderen/neuen' Bewegungs- und Spielkultur

- 1) Sport, Sportarten und Disziplinen sind trotz ihrer Vielfalt letztlich beschränkte Formen des Bewegens und Spielens. Alternative Bewegungskultur und Politik bedeutet und fordert darüberhinaus die **ganze Vielfalt menschlicher Spiel- und Bewegungskultur**:
 - Ausgraben verschütteter Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten aus der Geschichte (Turnbewegung, Ausdruckstanz, historische Spiele...)
 - Lernen an und von nichteuropäischen Bewegungskulturen (Afrikanische Spiel- und Tanzkultur, Asiatische Meditation...)
 - "Sportfremde" Bewegungs- und Spielfertigkeiten (Artistik, Pantomime, Bewegungstheater, Clownerien...)
- 2) Die Sinnggebung des Leistens und Wettkämpfens sind zwei mögliche Gesichtspunkte des Bewegens und Spielens. **Daneben wollen wir andere Sinnggebungen und Motive fördern:**
 - sinnliche Wahrnehmung und Bewußtwerdung von Körper und Bewegung,
 - ästhetische Gestaltung und Beherrschung von Körper und Bewegung,
 - Spiel und Bewegung als Selbstzweck (Selbstprinzip)
 - Spiel und Bewegung als soziales und kommunikatives Ereignis.

3) Spiel und Sport bedeutet derzeit allzuoft die unhinterfragte und unreflektierte Anpassung an vorgegebene Normen und Regeln: Alternatives Spielen, Sporttreiben und Bewegen dagegen bedeutet, die Fähigkeit zu entwickeln bzw. zu haben, sich davon zu befreien, sich selbst bzw. gemeinsam in der Gruppe neue Regeln zu geben und auch diese wieder verändern zu können. **Insofern ist alternative Bewegungs- und Spielkultur reflexiv kreativ und gestaltend.**

4) Spiel, Sport und Bewegung sind derzeit stark organisiert und bürokratisiert. **Dagegen wollen die GRÜNEN selbstorganisierte, selbstgestaltete, zwanglose Formen des Spielens und Bewegens und die Bedingungen hierfür herstellen.**

5) Der allgemeinen Vermarktung von Körper, Bewegung und Gesundheit durch Werbung, Sport- und Freizeitindustrie versuchen wir, **durch öffentlich geförderte Spiel- und Bewegungsangebote durch Kommunen, Vereine, Schulen, Hochschulen und Betriebe zu begünstigen.**

6) Der funktionellen Trennung der Lebenswelten wollen wir durch eine Einbindung der spielerisch-sportlichen Aktivitäten im Wohn- und Arbeitsbereich entgegenwirken. **Spiel, Sport und Bewegung soll nach unseren Vorstellungen selbstverständlicher Teil des sozialen Alltagslebens und stadtteilbezogener Kultur sein.**

POLITISCHE KONSEQUENZEN / FORDERUNGEN EINER GRÜN-ALTERNATIVEN POLITIK

Die im folgenden, analytisch nach Realisierungszeiten gegliederten politischen Forderungen sind als sich wechselseitig bedingende und ergänzende Maßnahmen anzusehen. Sie können nur erfolgreich im Zusammenhang eingelöst werden. **Diese Politik kann auch nicht autoritativ von Staatsseite verordnet werden, sie bedarf der breiten und überzeugten Unterstützung vieler**, die sich einzeln oder gemeinsam in ihrem Lebensbereich für eine andere Spiel- und Bewegungskultur einsetzen und die sich selbst und ihre Bewegungsgewohnheiten ändern. Um die **Vernetzung** dieser Maßnahmen und Forderungen am Beispiel zu verdeutlichen:

Auf neue Sportstätten kann nur verzichtet werden, wenn gleichzeitig schrittweise neue Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten geschaffen und angenommen werden. Wer wieder in seiner Spielstraße spielen kann, braucht keinen neuen zusätzlichen Sportplatz. Und wer zur Schule und zur Arbeit mit dem Fahrrad oder zu Fuß auf sicheren und schönen Wegen kommen kann, der hat abends vermutlich nicht mehr das Bedürfnis, zu einem (neuen) Trimm-Dich-Pfad zu fahren.

1. Langfristige Ziele:

Wenngleich diese Ziele erst in ferner Zukunft erreichbar sind, weil sie grundsätzliche Veränderungen der Gesellschaft voraussetzen bzw. implizieren, darf nicht übersehen werden, daß Schritte in diese Richtung heute schon eingeleitet werden müssen. Auch sollte jede kurzfristige politische Entscheidung diesen langfristigen Zielen nicht widersprechen.

Nur durch die Einlösung all dieser Forderungen kann langfristig die räumliche und kulturelle Expansion des Sports und der Zwang zum Massentourismus vermindert werden.

- 1) Abbau einseitig belastender und bewegungsarmer Arbeitsplätze/Lernplätze und Umgestaltung von Arbeiten und Lernen unter Berücksichtigung, daß Menschen, insbesondere Kinder und Jugendliche, sich bewegen und spielen wollen,
- 2) Umgestaltung von bewegungs- und spielfeindlicher Wohn- und Lebenswelten, Schaffung von wohnungsnahen Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten/-angeboten,
- 3) Herstellung bzw. Erhaltung einer gesunden und lebenswerten Umwelt (Entwicklung der grünen Stadt).
- 4) Wiederherstellung und Wiedergewinnung stadtnaher Naturräume und Grünzonen zur Erholung und Freizeitgestaltung,
- 5) Wiedergewinnung natürlicher Bewegungsräume/-möglichkeiten, "Entgiftung" von Flüssen, Seen und Meeren,
- 6) Aufhebung der Zergliederung des Menschen in den Arbeits- und Freizeitmensch, Aufhebung der Desintegration von Arbeits-/Lern- und Freizeitstätten und tendenzielle Integration dieser Bereiche.

2. Kurz- und mittelfristige Ziele und Maßnahmen

- 1) Einrichtung von Bewegungs- und Spielpausen bei der Arbeit (analog zu den Akkordpausen) und beim Lernen,
- 2) Umgestaltung bzw. Öffnung von Parkplätzen, Schulhöfen, Straßen, Parks, Anlagen zu Spiel- und Bewegungsplätzen,
- 3) Ausbau von offenen Spiel- und Bewegungsangeboten an Schulen, Hochschulen und in Betrieben,
- 4) Einrichtung kommunaler, wohnortnaher, nicht-kommerzieller und offener Spiel- und Bewegungsangebote für jedermann/frau mit professioneller Beratung und Betreuung,
- 5) Einrichtung von kommunalen, freien Kulturzentren, in denen Musik, Tanz, Poesie, Pantomime, Spiel, Sport...: kurzum die Vielfalt von Kultur integriert und angeboten wird,
- 6) Förderung von alternativen, selbstorganisierten Bewegungsinitiativen,
- 7) Ausbau von gesonderten Rad- und Gehwegen zur Förderung einer alternativen, vom Automobil unabhängigen Verkehrsweise im Kurz- und Mittelstreckenbereich,
- 8) Förderung von Formen der Kultur, die ohne raumgreifende Spezialstätten zur körperlich-geistigen Entwicklung und Entspannung beitragen wie beispielsweise Yoga und andere Formen der Meditation
- 9) bessere finanzielle und personelle Unterstützung von gemeinnützigen Vereinen und Initiativen zur Einrichtung bzw. Ermöglichung von **nichtkommerziellen** Freizeit-, Spiel- und Bewegungsangeboten. ■

(1) Auszug aus der von den GRÜNEN im Landtag von Baden-Württemberg herausgegebenen Broschüre "Für eine andere Spiel- und Bewegungskultur". Erhältlich für DM 2,50 über die GRÜNEN im Landtag, Konrad-Adenauer-Str. 3, 7000 Stuttgart 1.